



Grundschulverband e. V.
gegründet 1969 als
Arbeitskreis Grundschule

Bundesgeschäftsstelle
Niddastraße 52
60329 Frankfurt/Main

Telefon 069 776006
Telefax 069 7074780
info@grundschulverband.de
www.grundschulverband.de

Postbank Frankfurt/Main
IBAN:
DE26 5001 0060 0195 6716 05
BIC: PBNKDEFF

Grundschulverband e.V. · Niddastraße 52 · 60329 Frankfurt/Main

Pressemitteilung

Grundschule in der Zeit der Corona-Pandemie

Präsenzunterricht möglichst für alle Kinder beibehalten!

Die Bildungsministerien beraten heute (am 16.11.2020) erneut mit der Bundeskanzlerin über das weitere Vorgehen zur Eindämmung der Pandemie. **Der Grundschulverband plädiert dafür, alles zu tun, damit die Schulen geöffnet bleiben können.** Gerade für Grundschulkindern ist Schule vor allem ein Ort der sozialen Begegnungen mit anderen Kindern. Hier treffen sie ihre Freunde und tauschen sich mit ihnen aus. Das ist den Kindern besonders wichtig und für ihre Entwicklung von großer Bedeutung.

Für viele Eltern stellen Schulschließungen eine erhebliche Belastung dar, die es zu vermeiden gilt. In einer Umfrage der Vodafone-Stiftung vom Frühjahr 2020 gaben über 40 Prozent der befragten Eltern an, dass es für sie schwierig sei, ihre Kinder beim Lernen zu unterstützen. Viele sehnten sich nach einem Ende des Unterrichts daheim.

Wie in anderen Bereichen stellt die Pandemie die im Grundschulbereich Beschäftigten vor besondere Herausforderungen. Die medizinische Einschätzung der Gefährdung in diesem Bereich stellt sich widersprüchlich dar. Solange keine gesicherten und verlässlichen Erkenntnisse vorliegen, müssen der Gesundheitsschutz der Kinder und der Lehrpersonen sowie der weiteren in Schule Beschäftigten Vorrang haben.

Bewährt haben sich **schulform- und schulstandortbezogene Lösungen**. Nach Auffassung des Grundschulverbands sind solche auch **zwingend erforderlich**. Sowohl die schulischen Gegebenheiten als auch das Infektionsgeschehen gestaltet sich von Schule zu Schule sehr unterschiedlich. Lösungen müssen darauf eingehen. Dazu bedarf es klarer Regelungen mit ausreichend Spielraum für Entscheidungen vor Ort. Solange es nur wenige und teilweise widersprüchliche Untersuchungen über die Ansteckungsgefahr für Kinder und durch Kinder gibt, muss Ziel sein

- Abstandsregeln einzuhalten
- Hygieneregeln einzuhalten
- Für gute Durchlüftung der Unterrichtsräume zu sorgen
- soziale Kontakte in einem überschaubaren Rahmen zu halten. Dazu muss
- die Einhaltung von geschlossenen Gruppen (Kohorten) weiter ausgebaut werden.

Die Schulen setzen entsprechende Schutzmaßnahmen im Rahmen ihrer Hygienepläne bereits um.

- Mit winterlichen Temperaturen müssen jedoch Lösungen gefunden werden, die eine adäquate Lüftung bei gleichzeitig ausreichender Zimmertemperatur gewährleisten.

- Darüber hinaus sollten Lehrerinnen und Lehrer ermuntert und dabei unterstützt werden, ihren Unterricht möglichst häufig ins Freie zu verlegen, etwa indem eine zusätzliche Begleitperson eingesetzt wird.
- Es ist zu überprüfen, ob schulstandortnahe geeignete Räume zusätzlich für Unterricht genutzt werden können.
- Wo Masken erforderlich sind, sollten diese für Kinder und Lehrpersonen kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.
- Schulbusse sind so einzusetzen und zu beaufsichtigen, dass es nicht zu Gedränge kommt und die Kinder die Abstandsregeln einhalten können.
- Gegebenenfalls muss der Unterricht am Schulbeginn und -ende so gestaltet werden, dass die Kinder gestaffelt zur Schule kommen und den Nachhauseweg gestaffelt antreten.

Für den Fall, dass **Unterricht in Teilgruppen** stattfindet, ist ein pädagogisches Konzept erforderlich, das die folgenden Aspekte berücksichtigt:

1. Raumkapazitäten und die Abstands- und Hygieneanforderungen erfordern die Einrichtung von kleineren Lerngruppen, und somit Räume für alle Gruppen, die den geforderten Bedingungen gerecht werden.
2. Die Kinder erleben auch bei Wechsel zwischen Präsenz- und Fernunterricht einen kontinuierlichen Kontakt zu ihrer Schule.
3. Dieser Kontakt ist so gestaltet, dass gleichzeitig das Lernen im Fernunterricht besser gesichert werden kann.
4. Eine feste Zuordnung der Lehrkräfte zu jeweils einer Lerngruppe muss trotz des Lehrermangels umgesetzt werden, damit sowohl die Anzahl der Kontakte minimiert, als diese auch verlässlich überschaubar gehalten werden, falls es zu Ansteckungen kommen sollte.
5. Die Präsenzstundenanzahl muss nach den Bedingungen des jeweiligen Schulstandortes festgelegt werden. Der Grundschulverband empfiehlt für die Sicherung eines für junge Kinder überschaubaren und kontinuierlichen Kontakts ein Modell, das die Präsenz jeder Lerngruppe möglichst an jedem zweiten Tag vorsieht.
6. Eine einseitige Priorisierung von Unterricht in Deutsch und Mathematik wird vermieden. Gerade während der Krise muss das besondere Potenzial der ästhetischen Bildung genutzt werden. Krisenbedingten Einschränkungen muss mit einem Mindestmaß an Möglichkeiten der ästhetischen Auseinandersetzung und Gestaltung begegnet werden. Musisch-künstlerische, forschende und sportliche Anforderungen und Vorhaben sind gerade in dieser Zeit wichtig.
7. Klassenarbeiten, „Proben“ und Zeugnisse sind in der bisherigen Form bis auf Weiteres auszusetzen. Zeugnisse in der bisherigen Form zum Jahresende entbehren angesichts der Situation jeglicher pädagogischer Legitimation. An die Stelle von Noten können Berichte der Lehrer*innen als Rückmeldeform an die Schülerinnen und Schüler treten. Schüler/innen und Eltern sollten das Recht haben, die Berichte zu kommentieren und zu ergänzen. So entsteht ein lebendiger Dialog aller Beteiligten, der Selbstreflexion und Selbstwirksamkeit ermöglicht und die derzeitige krisenhafte Situation, insbesondere die häuslichen Situationen, berücksichtigen hilft.
8. Ein besonderer Fokus ist auf bildungsbenachteiligte Kinder zu richten. Die pandemiebedingten Einschränkungen dürfen die Bildungsbenachteiligung nicht weiter vertiefen. Hierzu sind Hilfen, Handlungsvorschläge und Ressourcen durch die Kultusverwaltungen bereitzustellen. Kinder, deren Lernbedingungen zu Hause nicht gesichert sind, müssen vorrangig und gezielt zum Lernen in die Schule eingeladen werden. Die Schule organisiert Lerngruppen, in denen individualisiert und jahrgangsunabhängig gearbeitet wird. Es kann flexibel auf weiteren Präsenzbedarf reagiert werden.
9. Für Kinder, die zu Hause nicht betreut werden können, müssen Notgruppen eingerichtet werden. Hierzu müssen alle Möglichkeiten der Betreuung ausgeschöpft und - wo nicht ausreichend - bereitgestellt werden.

Die Verantwortung der Bildungsministerien der Länder geht allerdings über den Gesundheitsschutz für Schulkinder und Lehrkräfte hinaus. Dringend notwendig ist es, bessere Lernbedingungen für alle Kinder zu ermöglichen, auch für diejenigen, die in Quarantäne zu Hause lernen.

Der Grundschulverband fordert daher unbürokratische Unterstützung für die Schulen durch Bund und Länder:

- Investitionen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens (Belüftung, Fensterreparatur, Waschbecken im Klassenzimmer, Masken, Desinfektionsmittel...)
- Investitionen für Prävention, Intervention, Nachbetreuung, um die Folgen der aktuellen und künftigen Pandemie-Situation für Grundschul Kinder einzudämmen.
- Endlich (!!!) eine Großinitiative zur Identifikation geeigneter Digitallösungen mit besonderem Blick auf die Bedürfnisse für Grundschulen. Das Verteilen von Tablets ist nicht ausreichend! Siehe Standpunkt *Medienbildung* des Grundschulverbandes: <https://grundschulverband.de/unsere-themen/standpunkte-2/>. Entsprechende pädagogische und grundschulorientierte Konzepte müssen erprobt und bereitgestellt werden.
- Die Schulen sollten ermutigt werden, unkonventionelle Wege einzuschlagen, um Engpässe – seien sie räumlich oder personell – kreativ vor Ort zu lösen und dabei auch von der Stundentafel oder Vorschriften für Proben abzuweichen.
- Musterlösungen für den Unterricht der Kinder und Klassen, die in Quarantäne müssen, sollten den Schulen zur Verfügung gestellt werden. In den Schulen ist es sinnvoll, sich bereits vor Eintreten der Quarantänesituation mit dem Übergang vom Präsenzunterricht zum Fernunterricht auseinanderzusetzen und einen Plan dafür zu entwickeln.
- Für die zu erwartenden noch wachsenden personellen Engpässe durch erkrankte oder von Quarantäne betroffene Lehrpersonen und andere Mitarbeitende an den Schulen muss zusätzliches Personal zur Verfügung gestellt werden.
- Es sind umgehend Lösungen zu finden, um das Gedränge an Schulbussen durch Umorganisation und Einsatz von mehr Busfahrten zu beenden.

Der Grundschulverband beobachtet auch ein hohes Bedürfnis nach guter Information durch die Schulen und die Ministerien und fordert

- eine Offenlegung des Infektionsgeschehens an Schulen
- transparente Information über Maßnahmen auf gut zugänglichen Websites der Bundesländer
- klare Angaben zu Maßnahmen zur Verhinderung der Kohortendurchmischung im Grundschulbereich
- umfassende Bewertung der Bedeutung der Grundschulen am pandemischen Geschehen und der Gefahren für Lehrkräfte auf der Basis vorliegender Untersuchungen und durch spezielle Erforschung des Geschehens an Grundschulen in weiteren Studien
- Analyse der sozialen, didaktischen und pädagogischen Probleme der Corona-Situation für Grundschul Kinder, die zu Hause weder einen Arbeitsplatz noch die erforderliche Ausstattung und Ruhe für ihr Lernen haben.

16. November 2020 V.i.S.d.P. Susanne Hirsch, Heike Schumann

Rückfragen bei

Edgar Bohn, Vorsitzender: edgar.bohn@grundschulverband.de; Tel. 0151 - 67 20 28 35

Prof. Dr. Ursula Carle, stellv. Vorsitzende: ursula.carle@vs-grundschulverband.de; Tel.: 07544 - 96 69 577